

sonne über Rust“ mit dem dortigen Marktrecht und Bernhard Uttenweiler mit Johann Baptist von Weiß. In der Zeitschrift „Schau-ins-Land“ 118 (1999) stellte Ursula Huggle die Revolutionswirren in Kippenheim dar. Uwe Schellinger schließlich brachte im Haigerlocher Verlag Medien und Dialog einen kleinen Führer zum jüdischen Kippenheim heraus. Das oben erwähnte „Memor-Buch – Der jüdische Friedhof in Schmieheim“ von Naftali Bar-Giora Bamberger ist über die Gemeindeverwaltung Kippenheim zu beziehen.

Bernhard Uttenweiler

Gengenbach

Das erste Ereignis im Jahresprogramm war der Besuch der Ausstellung „Die frühen Alemannen im Bellenwald“ im Rathaus von Berghaupten, in der die Funde und Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen, die 1994/95 stattfanden, zu sehen waren.

Es scheint jetzt gesichert zu sein, daß es sich bei der Höhensiedlung auf dem Gaißkopf aus dem 4./5. Jh. eher um ein selbstversorgendes Militärlager als um einen Herren- oder Fürstensitz, wie etwa den Zähringer Burgberg, handelt. Die über tausend Fundstücke belegen das: Fragmente von Waffen und Kriegsausrüstungen sowie Waffengürtel, Gürtelbeschläge und Werkzeuge. Dagegen wurden kein Frauenschmuck, keine Glas- oder Keramikscherben gefunden. Da das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg bisher nur 3% der vermuteten Siedlungsfläche erforscht hat, darf man auf weitere Ergebnisse gespannt sein, sofern Mittel für weitere Grabungen zur Verfügung stehen.

Der Gaißkopf liegt an strategisch wichtiger Position – Ausgang des Kinzigtals, Verbindung nach Osten – wie auch der nördlich gegenüberliegende Kügeleskopf, auf dem im Herbst eine archäologische Führung stattfand. Nach der 1996 erfolgten Vermessung dieses Geländes auf Ohlsbacher/Ortenberger Gemarkung läßt sich eine kleine, befestigte Wohnsiedlung mit drei umlaufenden Schutzwällen und drei noch gut sichtbaren Siedlungsterrassen auch aus dem 4./5. Jh. nachweisen. Eine Grabung ist hier nicht beabsichtigt. Es ist zu vermuten, daß beide Höhensiedlungen in enger Verbindung standen.

Im Juni ging die Gengenbacher Gruppe unter dem Thema „Die Römerstraße im Abschnitt Offenburg–Rottweil“ auf Exkursion. Die Spurensuche begann beim römischen Meilenstein in Offenburg, führte entlang der 73/74 unter Vespasian gebauten Straße, deren genauer Verlauf im Kinzigtal, – mal rechts, mal links des Flusses, meist auf leicht überhöhtem Gelände, aber auch über Bergvorsprünge – nicht genau gesichert ist, schwenkte ab Schenkenzell aus dem Tal nach Südosten und führte zunächst bis hinter